

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1917

276 (24.11.1917)

U-Boot-Basis, zu erreichen. Sie ist zugleich das Eingeständnis der schweren dauernden Niederlagen, die das an Zahl und Material vielfach überlegene britische Meer in viermonatigen, andauernden Großkämpfen trotz Einsatzes von weit mehr als 1 1/2 Millionen Mann und unter ungeheuren Massenflossern im Kampfe um die deutsche U-Boot-Basis im flandrischen Sumpfbereich erlitten hat. Am den Eindruck dieser fortgesetzten Niederlagen abzumildern, macht die englische Presse mit dem lokalen Geländegewinn in Richtung Cambrai eine alles Maß übersteigende Reklame, die zugleich die wirklich großen Erfolge der Mittelmächte in Italien in Skatten stellen sollen.

Auf der übrigen Westfront an einzelnen Stellen lebhaft Artillerietätigkeit und Patrouillentätigkeit. Während eigene Patrouillen Gefangene einbrachten, wurde nach erheblicher Feuerleistung zwischen Brancourt und Juvincourt ein erneuter französischer Vorstoß verlustreich für den Feind abgewiesen.

In Italien sind zwischen Brenta und Piave für uns günstig fortschreitende Kämpfe im Gange. In der Piave selbst haben die Italiener ihre Artillerie nach Gefangenenauslagen durch französische Batterien verstärkt, die rücksichtslos Ortschaften, Schlösser und Kirchen beschossen. Blühende italienische Dörfer zerfielen in Trümmer, unzählige Kunstschätze werden vernichtet.

Wie England die Neutralen behandelt.

London, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Neuter. Gestern abend wurde folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: Der königlichen Regierung wurde bekannt, daß holländische Firmen in England baten, für die Telegramme, die nicht durch die Sperre für holländische Handelstelegramme durchgehen würden, anzunehmen, und weiter zu befördern. Die englischen Firmen werden im eigenen Interesse gewarnt, dieser Bitte zu entsprechen, da dies unweigerlich dazu führen würde, daß der eigene gesetzlich gestattete Schriftwechsel solcher Firmen als verdächtig von den Zensurbehörden behandelt werde.

Ein amerikanisches Dementi.

Washington, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Neuter. Nach Mitteilung des Kriegshandelsamtes sind die Gerüchte, wonach wegen zweifelhafter Haltung der derzeitigen russischen Regierung für Rußland gekaufte Waren nicht ausgeführt werden dürfen, unzutreffend.

Zusammenkunft zum Studium der Grundlagen eines dauernden Friedens.

Bern, 21. Nov. Die Zusammenkunft von Parlamentariern und Gelehrten zum Studium eines dauernden Friedens wurde am Montag, den 19. November, durch herzliche Willkommensworte des Nationalrats Scherrer-Fullemann eröffnet. Sodann wurde die Beratung der verschiedenen Forderungen des Haager Mindestprogramms aufgenommen, wie Schaffung einer internationalen, vollkommen unabhängigen Telegraphenagentur und Abschaffung des Kriegsbrechens als eines Teils des Völkerrechts.

Auf der Tagesordnung der Verhandlungen am Dienstag stand das Nationalitätsproblem. Die Beratung eröffnete Professor Dr. v. Lann-Wien, Professor D. Jaszsi-Budapest und Prof. Paul Merand-Genf, welche die allgemeinen theoretischen Grundzüge entwickelten, auf denen die künftige Richtung der Nationalitätsfrage beruhen sollte. Insbesondere wurde der Entwurf besprochen, welchen die internationale Studienkommission unter dem Vorsitz von Prof. Koht-Kristiania und Baron A. Helstaerw-Stochholm im Juli 1917 in Kristiania ausgearbeitet hat. An der Debatte nahmen Ed. Bernstein-Berlin, Dr. A. Münd-Hamburg, Professor Dr. Preda-Büch, Jean Debritt-Genf, Senatspräsident Dr. Leo Eisner-Wien, Erzberger-Berlin, Professor A. Korel, G. Gothein-Breslau, Dr. Herz-Parburg, Kommerzialrat Julius Meinel-Wien, Professor Niemeyer-Kiel, Geheimrat Dr. Piletz-Büdingen und Professoren Ode-Graz teil. Für den Grundgedanken des Entwurfs, wonach ein internationaler Vertrag die Rechte der nationalen Minderheiten schützen soll, ebenso für die österreichische Anregung, den Nationalitätschutz auf Grund des Personalitätsprinzips des nationalen Kaisers zu regeln, fand sich die Übereinstimmung der Versammlung. Verschiedenerlei wurde gewünscht, den Minoritätschutz durch Minderheiten vor einem internationalen Gerichtshof zu ergänzen. Gewalttätige Gebietsabtretungen seien zu verurteilen. Bei Verständigung der bezüglichen Regierungen über Gebietsabtretungen sei der Wille der Bevölkerung des abzutretenden Gebiets hinsichtlich zu berücksichtigen.

Die Friedensbewegung in den Ententeländern.

Der russische Waffenstillstandsantrag.

Berlin, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Die Anweisung der maximalistischen Nachhaber in Petersburg, einen Waffenstillstand einzuleiten, ist nach an der Front aufgefangenem Funkpruch, vom Oberbefehlshaber des russischen Heeres abgelehnt worden.

Berlin, 23. Nov. Neuter berichtet einer Haager Meldung der „Täglichen Rundschau“ zufolge aus London: Eine drahtlose Depesche, welche aus Petersburg in London eingetroffen ist, besagt, daß die Bolschewiki den Höchstkommandierenden Duchouin abgesetzt haben, weil er sich weigerte, die Verhandlungen über den Waffenstillstand einzuleiten. An seine Stelle wurde der Fährich Krylenko ernannt. Die Maximalisten melden ferner, daß sie die Verhandlungen gestern begonnen hätten.

Oesterreich und die russische Friedenssehnsucht.

W.B. Budapest, 23. Nov. In der Sitzung des Finanz-Ausschusses erklärte Ministerpräsident Weflerle auf eine Anfrage über das russische Friedensangebot folgendes: Wir haben keine unmittelbare Verbindung mit Rußland, sondern erhalten die Nachrichten über Stockholm oder über andere skandinavische Länder. Die in den heutigen Blättern enthaltene Nachricht erhielt bisher keine amtliche Bestätigung. Jedenfalls müssen wir uns Sicherheit verschaffen in der Richtung, ob derjenige, mit welchem wir verhandeln, eine Macht von dauerndem Charakter vertritt. Abgesehen davon wird natürlich die Friedensbereitschaft unserer Vorgänger leiten.

Große Friedenskundgebungen in Lyon.

Berlin, 23. Nov. Nach einem Genfer Privattelegramm werden aus Lyon große Friedenskundgebungen für einen sofortigen Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen gemeldet.

Friedensstimmung in den Kreisen der englischen Arbeiter.

Haag, 23. Nov. Für die am 24. November stattfindende Jahresversammlung der Arbeiterpartei hat der Verband der Büro-Angestellten und der Londoner Zweigvereine einen Antrag zur Forderung eines sofortigen Friedensschlusses zur Abstimmung eingebracht. Die nationalistische Sozialistenpartei stellte einen Änderungsantrag dazu, der die Worte enthält: Sobald die militärische Autokratie, die den Krieg heraufbeschwor, endgültig vernichtet ist.

Ein politischer Hirtenbrief.

Von allen Ketzeln der katholischen Kirche in Deutschland soll morgen, wie wir in der „Vossischen Zeitung“ lesen, ein gemeinsames Hirtenschreiben sämtlicher deutschen Erzbischöfe verlesen werden. Der Hirtenbrief geht davon aus, daß der kommende Friede die deutschen Katholiken vor neue große und ernste Aufgaben stellen wird. „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“, werde nach wie vor die Richtlinie der katholischen Religion bleiben müssen. Für uns und wahrheitsgemäß auch für die gesamte Öffentlichkeit am bemerkenswertesten sind aber wohl die folgenden, von der „Vossischen Zeitung“ zitierten Sätze des Hirtenbriefs:

Seiner ganzen Vergangenheit getreu, wird das katholische Volk alles zurückweisen, was auf einen Angriff gegen unsere Herrscherhäuser und unsere monarchische Staatsverfassung hinausläuft. Wir werden stets bereit sein, wie den Altar so auch den Thron zu schützen gegen äußere und innere Feinde, gegen Mächte des Anarchismus, die auf den Trümmern der bestehenden Gesellschaftsordnung einen Zukunftsstaat aufrichten wollen, gegen alle Geheimgesellschaften, die dem Thron den Untergang geschworen haben. Welch unheilvolle Rolle haben gerade diese im Weltkriege gespielt, und wie steht unsere Kirche geredet, die immer vor ihnen warnte und den Katholiken den Beitritt strengstens verbot. Demen können wir nicht beitreten, die den Staat als den Ursprung aller Rechte ansehen und ihm eine unumschränkte Machtvollkommenheit zusprechen. Ebensovienig stimmen wir denen zu, denen das Volk in seiner Gesamtheit als Urheber und Inhaber der staatlichen Gewalt, der Wille des Volkes als letzte Quelle des Rechts und der Macht gilt. Diese überreden und beiraten die Massen mit Schlagworten von der Gleichberechtigung aller, von der Gleichheit aller Stände, und suchen mit Gewalt eine Volksherrschaft zu begründen, die doch nur zu neuen Formen von Ungleichheit und Unfreiheit und Vergewaltigung und Tyrannie führen würde.

Diese Sätze des Hirtenbriefes verraten, so schreibt dazu unser Münchener Parteiblatt, die „Wahrheit“, nichts von dem Geiste des Burgfriedens, sie verraten nichts davon, daß bei Beginn dieses Krieges das Kaiserwort gefallen ist. Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche, und ebensovienig läßt der Hirtenbrief einen Hauch jenes Geistes vermissen, der nach den ungeheuren Erschütterungen dieses Krieges in die Herzen aller Menschen eingezogen sein sollte. Seine Sprache verlornt eine Antwort.

Das Wort von dem inneren Feind — es schien vergessen in den Erschütterungen dieser Kriegeszeit, schien vergessen, wo draußen Millionen dieser inneren Feinde das Vaterland unter Einsatz ihres Lebens verteidigen, dahinter ebensoviel Millionen die schweren Prüfungen des Krieges sturmütig tragen und die Organisationen dieses inneren Feindes ihre Kräfte der Stärkung der Heimatfront widmen. Vor einigen Wochen schon wagte irgend ein alldeutsch-nationalistisches Blatt jenes vergiftete Wort vom inneren Feind wieder aufzugreifen — dem deutschen Episkopat aber blieb es vorbehalten, ihm gewissermaßen wieder amtliche Geltung zu verschaffen und ihm in einer feierlichen Kundgebung weitest Verbreitung zu sichern. Der Einfall zeigt, daß selbst in einer so erlauchten Versammlung wie der Bischofskonferenz der Geist nicht immer die Stunde regiert. Zutweilen schläft auch dort der große Homer.

Es laßt uns heute nicht, nun ebenfalls das Kriegsbeil auszugraben, zumal die hochwürdigsten Herren Bischöfe die größere Redefreiheit genießen. Nur der Hinweis darauf sei gestattet, daß über den „Zukunftsstaat“ und den Sozialismus schon ebensoviel Ehrwürdiges wie Geistesreiches gesprochen worden ist, und sich unter den Bemühten mitunter auch katholische Geistes befunden haben. Der jehige Prälat Franz Sike beispielsweise sagt in seinem Buche „Kapital und Arbeit“: „Der Sozialismus repräsentiert ein System, so konsequent und großartig, daß wir es wohl begreifen, wenn große Denker und edle Männer sich für ihn begeistern, und es ziemt einem ersten Manne recht wenig, ohne weiteres sich über ihn abzusprechen; ihn aber lächerlich finden, das kann nur die Blindheit und Verlegenheit eines liberalen Bourgeois feilig bringen.“ In demselben Buche nennt Sike die Revolutionen geistige Taten, ein Stück Weltgericht, einen Kampf des historischen und Vernunftrechts, des Fortschritts gegen den Stillstand. Und der jehige Münchener Oberpfarrer Dr. Oberdorffer sagte — es war zu Beginn der neunziger Jahre — in der „Präsidenten-Korrespondenz“: „Mit Schimpfereien über die gottlose Sozialdemokratie, deren wirtschaftliche Bestrebungen man dabei leider allzu oft nicht kennt, mit faden Spöttelchen über den Zukunftsstaat, ohne zu ahnen, wie nahe wir vor einem gänzlichen Umsturz der bestehenden Verhältnisse sind — mit alledem läßt sich der Sozialismus nicht bekämpfen.“ Solcher Art haben wir in Hülle und Fülle. Selbst in katholischen Kreisen wird vermuthlich starkes Kopfschütteln entstehen über eine Kundgebung der Bischöfe, die nicht allein einen großen Teil des deutschen Volkes wieder als inneren Feind zu brandmarkieren sucht, sondern auch mit recht vulgären Waffen gegen den Sozialismus zu streiten unternimmt und über die innere Neugestaltung unseres Landes eine Auffassung verkündet, die unmittelbar an die Seite der Heidebrand und Bestarp führt. Wir haben nicht den Beruf, für die Sache der katholischen Kirche zu freiten, sprechen es aber aus, daß die Bischöfe ihrer eigenen Sache den besten schlechtesten Dienst verrichten, wenn sie sich einer Entwicklung entgegenstemmen versuchen, die aus den Schauern dieses Krieges mit elementarer Gewalt emporwächst und auch den katholischen Volksteil mit sich fortziehen wird.

Deutsches Reich.

Ein Zentrumsorgan für die Abrüstung.

Die in Passau erscheinende „Donau-Zeitung“ des Dompropstes Dr. v. Pichler bekennt sich (in Nr. 530 vom 21. Nov. 1917) als Anhängerin der Abrüstung und sagt: „Wir sind durch die Kriegsschuldenentwicklung schon seit längerer Zeit zu Anhängern der Abrüstung geworden. Wir haben schon vor zwei Jahren geäußert, man solle die Militärbudgets zur Tilgung der Kriegsschuldenverzinssung verwenden. Das Blatt schließt sich der Auffassung des Berliner Historikers Prof. Dr. Hans Delbrück an, der in den Preuß. Jahrbüchern folgende Gedanken entwickelt:

Vor dem Kriege haben wir 1800 Millionen Mark jährlich für Heer und Flotte ausgegeben. Nach den Lehren dieses Krieges müßten wir mindestens das Dreifache aufwenden, wenn die Rüstung überhaupt noch einen Zweck haben soll, also 5-6 Milliarden Mark jährlich, zu den 10 Milliarden Mehrkosten, die uns dieser Krieg ohnehin juridisch lassen wird. Und wenn wir es könnten — wir können es nicht —, so können die andern es ebenfalls nicht, und wenn es in Welt ginge; kein Land hat die Menschen dazu, nachdem schon 12 Millionen Menschen gefallen sind. Das Beträgen muß also aufhören, das ist eine einfache Notwendigkeit. Es bleibt nichts anderes übrig als gemeinsame Abrüstung. Man muß sich über die Seeres- und Flottenbudgets verständigen. Die Staats aller Staaten sind öffentlich, und in jedem Staat gibt es Abgeordnete genug, die verhindern würden, daß Mehrausgaben unter einem falschen Titel getrieben werden. Ein gemeinsames Forum, das Haager Schiedsgericht, das jede Klage zu prüfen hätte, muß darüber wachen. Dieses Abkommen kann und wird durchgeführt werden, weil es durchgeführt werden muß. Die Feinde wollen nur erst den „Militarismus“ niederwerfen. Militarismus gibt es überall, aber er geht gerade durch diesen Krieg zugrunde, wie die Agave an ihrer übergroßen Wille. Die Idee der internationalen Abrüstung und Verständigung ist auf dem Siegeszuge in der ganzen Welt und ist nicht mehr aufzuhalten.“

Ein Erlaß des preussischen Kriegsministers.

Berlin, 23. Nov. (W.B. Nicht amtlich.) Wie wir erfahren, richtete der Kriegsminister an sämtliche ihm unterstellte Dienststellen folgenden Erlaß: Jeder Einzelne im Volke trägt an der Not des Krieges. Niemand sollte die Leiden unnötig vermehren. Das geschieht aber, wenn die Dienststellen im Verkehr mit dem Publikum, den Besuchstellern nicht in idiosyncratischer Art helfen, sondern den Verkehr zur Quelle von Mißbilligungen und Mißstimmungen machen. Wer so handelt, schädigt das Vaterland und zeigt, daß er der Aufgabe nicht gewachsen ist. Persönlichkeiten, die auch nach erfolgter Beurlaubung fortfahren, ihren Mitmenschen in dieser Zeit das an sich schwere Dasein durch ihr Benehmen noch mehr zu erschweren, dürfen in ihrer Stellung nicht geduldet werden.

Aus der Partei.

Die „Mietich“ zum Massenbericht der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Mietich“, das Organ der russischen Kadetten, bringt in ihrer Nr. 234 das folgende Pariser Telegramm:

„Dem Sozialistenkongreß in Würzburg wurde der Massenbericht der Partei vorgelegt. Im Bericht wird darauf hingewiesen, daß die deutschen Sozialisten den Sozialisten eines anderen Landes 302 000 Mark überwiesen haben. Diese Mitteilung rief in der Gruppe der Minorität der Sozialisten eine Erregung hervor, da sie von der Ansicht ausgingen, daß diese Summe Lenin und seinen beiden Kameraden vor ihrer Abreise aus Zürich zugesandt wurde.“

Hierzu stellen wir das folgende fest: In dem Massenbericht, den dem Würzburger Parteitag vorgelegt wurde, steht kein Wort davon, daß die deutsche Sozialdemokratie den Sozialisten eines anderen Landes 302 000 Mark überwiesen hätte. Sinegen hat Genosse Braun in seinem mündlichen Bericht in Würzburg diese Tatsache erwähnt. Dieses Geld wurde aber nicht während des Krieges, sondern bereits im Juni 1914 und zwar nicht zu politischen Zwecken, sondern als Hypothekendarlehen gewährt und ist zum Teil bereits zurückgezahlt worden. Das Geld wurde weder der Sozialistischen Partei eines heute mit Deutschland kriegführenden Landes, noch der eines neutralen Landes gewährt. Es ist also kein Pöniss davon weder unmittelbar noch mittelbar in die Hände russischer Sozialisten gelangt.

Die Berichterstattung vom Parteitag verboten.

Im sozialdemokratischen Verein Breslau wurde die Berichterstattung vom Würzburger Parteitag, weil dabei politische Angelegenheiten zur Sprache kommen könnten“ vom Generalkommando verboten. Beschwerde gegen dieses eigenmächtige Verhalten ist eingeleitet. Daß die Verfolgung der Behörden das Wachstum der Sozialdemokratischen Partei nicht beeinträchtigt, zeigt der Massenbericht, zu dessen Erstattung die Genehmigung erteilt war. Die Mitgliedszahl des Vereins ist im zweiten Vierteljahr des Jahres 1917 um 230 gestiegen; im Oktober traten weitere 509 neue Mitglieder bei und in der ersten Novemberwoche abermals 30. Es geht also rüstig vorwärts, und darf vielleicht zum Vergleich dazu erwähnt werden, daß der unabhängige Parteiverein Leipzig in derselben Zeit nach Auskunft des Sekretärs Ruffel 1406 Mitglieder verloren hat.

Soziale Rundschau.

Wohnungseinrichtungen für Kriegsgeltraute.

Jeder wird die Erfahrung machen, daß es zurzeit außerordentlich schwierig ist, neue Wohnungseinrichtungen zu kaufen, ganz abgesehen von den außerordentlich hohen Preisen, welche für Einrichtungsgegenstände heute angelegt werden müssen. Für die vielen Kriegsgeltrauten ist es daher eine dringende Frage: Wie werden wir uns preiswerte und schöne Wohnungseinrichtungen beschaffen können? Ohne das Eingreifen irgendwelcher gemeinnütziger Organisationen oder der Gewerben wird eine zufriedenstellende Lösung der Frage überhaupt nicht herbeizuführen sein. Es ist deshalb außerordentlich zu begrüßen, daß der „Bad. Landeswohnungsverein“, welcher sich vor dem Kriege in erfolgreicher

der Weise für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in Baden eingeleitet hat, nun auch eine großzügige Lösung der Frage: Wie beschaffen wir den Minderbemittelten guten und preiswerten Hausrat? vorbereitet und zwar geht der Plan dahin, ein großes, über das ganze badische Land verbreitetes Möbel-Abzugs-Geschäft ins Leben zu rufen. Wie wir hören, soll diese Einrichtung schon in nächster Zeit verwirklicht werden. Näheres darüber ist aus Heft 12 der „Schriften des Bad. Landeswohnungsvereins“ (Verlag der Braunschweiger Hofbuchdruckerei, 20 Bg.) zu erfahren. Dieses Heft (ein Sonderdruck aus Heimat und Handwerk) enthält eine große Anzahl vortrefflicher Abbildungen über Kleinwohnungseinrichtungen, wie sie zurzeit in Mannheim in einer Ausstellung zu sehen sind. Wer sich für diese Frage interessiert, wende sich an die Geschäftsstelle des Bad. Landeswohnungsvereins, Karlsruhe, Ministerium des Innern, und verlange kostenfreie Auskunft und Abbildungen von Kleinwohnungsmöbeln.

Die Versorgung der Truppen mit Unterkleidung.

Auf eine Anfrage der Abgeordneten Keil und Stücklen hat merkwürdigerweise nicht das Kriegsministerium geantwortet, sondern das Reichsamt des Innern, das mit militärischen Dingen eigentlich doch nur sehr wenig zu tun hat. Diese Antwort lautet:

Nach § 54.1 Bekleidungsordnung I. Teil werden den Mannschaften für selbstbeschaffte warme Unterkleidung, Leibbinden, Kopfschützer, Ohrenklappen und Pulswärmer Entschädigungen nach den Etatspreisen und, wo solche nicht bestehen, nach ortsüblichen Sätzen gewährt. Für selbstbeschaffte sonstige Unterkleidung, z. B. leichte Hemden, leichte Unterhosen usw. erhalten die Mannschaften keine Entschädigung. — Zu Rücksicht auf die Rohstoffknappheit und die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung ist neuerdings eine Verbilligung an die stellvertretenden Generalkommandos usw. ergangen, wonach die Ersatztruppenteile anzumelden sind, für baldige Rückgabe jeglicher Unterkleidung der zum Heeresdienst Einberufenen an ihre Angehörigen zu sorgen und Bezugspreise für Web-, Wirk- und Strickwaren sowie Schutzzeug für Unteroffiziere und Mannschaften nicht mehr auszustellen, da die Versorgung dieser Personen Sache der Gees-Verwaltung ist. — Alle beteiligten Stellen werden ferner darauf hingewiesen werden, daß die Entschädigung für selbstbeschaffte warme Unterkleidung der Mannschaften stets unverzüglich gezahlt werden muß, und daß die etwa noch nicht ausbezahlten Beträge baldigst zur Auszahlung zu gelangen haben. Die Intendanturen werden hierfür besonders verantwortlich gemacht werden.

Baden.

Frauenforderung an den badischen Landtag.

Dem in der nächsten Woche zusammentretenden Landtag wird eine Eingabe des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen zugehen, in der das aktive und passive Gemeinwahlrecht der Frau gefordert wird. Begründet wird diese Forderung in einer vom Bunde Deutscher Frauenvereine herausgegebenen Denkschrift: „Die Stellung der Frau in der politisch-sozialen Neugestaltung Deutschlands“. In dieser Schrift sind die wesentlichen Gründe aufgezählt, die für die Mitarbeit der Frau an dem inneren Neuaufbau des Deutschen Reiches sprechen. Wer sich mit ihren inhaltsreichen Ausführungen vertraut machen will, wende sich an die Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Frauenvereine, Mannheim L 12, 18.

Bretten, 23. Nov. In Biengen bei Maulbronn konnte der Forstwart Ulmer drei französische Kriegsgefangene beim Wä-

bern erwischen. Schon längere Zeit war er den Schlingentauern auf der Spur: er legte sich bei einem frisch in der Schlinge gefangenen Reh während der Nacht auf die Lauer, ercappte so die drei Kriegsgefangenen und nahm sie feil.

o. Rastatt, 24. Nov. Beim Uebersteigen der Geleise im hiesigen Hauptbahnhof wurde eine verheiratete 45jährige Güterabgeberin von hier von einem Personenzug überfahren und getötet.

o. Freiburg, 24. Nov. Ein 7jähriger Knabe zerriß sich, als er von einem Meeßbaum herabstieterte, an einer eisernen Spitze eines Schuttkitters die Schlagader am Oberarm und starb infolge Verblutung.

o. Freiburg, 24. Nov. Der Verein für Volkshunde, ländliche Wohlfahrtspflege, Heimatschutz und Denkmalspflege, „Badische Heimat“, hielt hier seine Landesversammlung ab, in welcher festgestellt wurde, daß der Verein auf den verschiedenen ihm zur Aufgabe gestellten Kulturarbeiten eine rege Tätigkeit entfalte. Die Versammlung gedachte ehrend der verstorbenen Ehrenmitgliedern Hofrat Dr. Pfaff und Stadtpfarrer Dr. Hansjäger und wählte den Direktor der Gr. Sammlungen Erzellenz Wagner in Karlsruhe zum Ehrenmitglied. Der Verein hat eine größere Sammlung von Soldatenbriefen angelegt und sammelt Soldatenlieder, Glodenprüche und Glodenjagen. Ferner ist eine Flurnamensammlung im Gange. Auch die heimische Schnitzkunst, besonders für Kriegsbeiständige, unterliegt der Verein, der ferner auch der ländlichen Bauweise, den Ortsgebräuchen und Rheinregulierung sein Interesse zuwendet.

o. Steinheim, 23. Nov. Während sich in Gernsbach einige Kinder mit Pfeil und Bogen vergnügten, flog einem Kinde ein Pfeil in das rechte Auge, welches verloren ist. — In Dörsenheim wurden in den letzten Tagen große Mengen Kirschbaumlaub gesammelt, um zur Verarbeitung in die Tabakfabriken abgeliefert zu werden. Die hiesigen Händler haben das Kirschbaumlaub massenhaft aufgekauft; für den Zentner getrocknetes Laub wurden 20 M bezahlt.

o. Mannheim, 23. Nov. Eine 76jährige Witwe wurde hier von einem Straßenbahnwagen umgeworfen und so schwer verletzt, daß sie starb.

Die Einschränkung des Papierverbrauchs in den Schulen. Das Unterrichtsministerium hat einen neuen Erlass herausgegeben, der den Schulbehörden die sparsame Verwendung von Papier, sowohl bei dem amtlichen Berufswechsel, als auch bei der Erteilung des Unterrichts zur Pflicht macht. In den Schulen soll mit Nachdruck darauf hingewirkt werden, daß mit den Schülerheften so sparsam als möglich umgegangen wird. Von der Schiefertafel soll in weitgehendem Umfange Gebrauch gemacht werden. Zum Zeichenunterricht sollen unfeinere Schreibhefte und dafür geeignetes Papier verwendet werden. Die Neuanschaffung von Büchern soll vermieden und die Verwendung gebrauchter Bücher empfohlen werden. Kleine Verschiedenheiten in den Ausgaben sind nicht zu beanstanden.

Ein Liter Wein 110 M! Die Weinhandlung Geybert u. Cie. in Bülh und Kessental bemerkt in einem Weinangebot in einer Anzeige der „M. N. N.“ vom 19. November u. a.: Im Februar d. J. haben wir an dieser Stelle geschrieben, daß in Weidensheim der Weinpreis für 1915 er Weine mit 18 M. in späteren Auktionen mit 52 und 50 M. pro Liter für ganz Deutschland erfüllt wurde. Diese Preise wurden nun durch die folgenden Frühjahrsobererzeugnisse des Rheingaus weit überholt. Die Palme des Sieges fällt dem Rhein zu, und zwar mit 110 M. pro Liter!

Eine neue Delaquerie. Jedermann kennt den wilden Wein, so heißt es in einer Zuschrift der hiesigen Kriegswirtschaftsstelle. Dank der hohen Stufe, auf der unsere Chemie steht, ist wiederum eine für die Volkswirtschaft außerordentlich bedeutsame Entdeckung gemacht worden. Das überraschende Resultat der Analyse der Kerne der lufttrocknen Beeren ist: 23,55 Prozent fettes Öl, circa 10 Prozent Eiweiß, circa 4 Prozent Mineralstoffe, 60 Prozent Extraktstoffe. Dieses Ergebnis empfiehlt ohne weiteres ein fleißiges Sammeln der Beeren. Die vom Kriegsausbruch für fettes und Öle bisher zur Sammlung empfohlenen Wildpflanzen

geleibeter Franzosen verspürte, ein Fledchen, dessen Boden kein Blut düngte, keine Granate gerührte, keine Mine sprengte. Es hat nicht das brausende Hurra der Stürmenden gehört, noch den letzten Atemzug der auf dem Schlachtfeld Sterbenden. Und nur, wenn der Wind günstig steht, trägt er den Donner der Kanonen der Herfront wie ein dumpfes, betäubendes Echo herüber. Dies Fledchen heißt Baerle-Duc und liegt wenige Kilometer nördlich der belgisch-niederländischen Grenze, nordöstlich von Antwerpen, allseits von niederländischem Gebiet umschlossen. Es ist ein Städtchen von einigen 1200 Einwohnern, hat keine bemerkenswerten Baulichkeiten, keine nennenswerten Industriezweige. Es wäre ein Städtchen wie hundert andere, wenn eben keine eigentümliche Lage außerhalb des zusammenhängenden belgischen Gebietes nicht wäre; eine Lage, die es seit dem Ende des Dreißigjährigen Krieges einnimmt. Im Frieden zu Münster (1648) kamen Spanien (als Besizer der südlichen Niederlande — d. i. des heutigen Belgiens) und die Generalstaaten der vereinigten (nördlichen) Provinzen überein, ein jeder solle das behalten, was er im Augenblick des Friedensschlusses besetzt hielt. Diese also auf der reinen Zufälligkeit des Besitzstandes in einem bestimmten Augenblick fußende Entscheidung, die durch einen einfachen Austausch hätte vernünftig geregelt werden können, hat nahezu zwei Jahrhunderte gewährt. Den Spaniern waren die Desterreicher, ihnen die Franzosen in den südlichen Niederlanden gefolgt; fünfzehn Jahre lang waren Nord- und Südniederlande vereinigt. Als aber die Trennung erfolgte, da stellte man den alten Zustand wieder her: In Artikel 14 des niederländisch-belgischen Vertrages vom 8. November 1842 wird ausdrücklich bestimmt, daß „der Status quo (des Friedens von Münster) in bezug auf die beiden Ortschaften Baerle-Nassau und Baerle-Duc aufrecht zu erhalten sei“.

Bannfluch gegen die Kriegswucherer. Wie die „Neue Rheinberger Zeitung“ berichtet, erhielten die Rabbiner des Wielener Kreises die Erlaubnis, gegen jene Kaufleute den Bann auszusprechen zu dürfen, die Lebensmittel aus den Städten dieses Kreises ausführen und zu wucherischen Preisen verkaufen. In den Tempeln dieses Kreises hielten die Rabbiner Reden gegen den Kriegswucherer und sprachen beim Sofar-Ton (Blasinstrument aus Widderhorn) den Bann aus. Der Bannfluch trifft nicht nur die wucherischen Kaufleute, sondern auch die Käufer, die die ungeheuerlichen Preise bezahlen. Wenn das nicht hilft!

Die Geschichte eines Status quo. Ein Fledchen belagert: Er gibt es, das noch keines Feldgrauen Fuß betrat, — das aber ebenionemig den Schritt skatirbarer Engländer oder graublau

und Dölkern ergeben nicht annähernd so hohe Delprozente. Die Beeren werden am besten mit kleinen Handhaken mit den Dolben ohne Blätter geschnitten oder abgerissen. Dann werden sie in bedeckte mäßig erwärmte Räume gebracht oder auch auf die Stochherde nachts gelegt, oder in Backöfen bei Bädern oder in sonstige warme Räume. Die Beeren trocknen sehr schnell, müssen aber ab und zu geewendet werden, damit sich kein Schimmel bildet.

* Nachforschungen nach Vermissten. Wie schon bekannt gegeben wurde, hat das Zentralnachweisebureau des Kriegsministeriums die Abbildungen von in Lazaretten verstorbenen Beeresangehörigen veröffentlicht, deren Persönlichkeit bis jetzt nicht ermittelt werden können. Diese Veröffentlichung kann bei den Gr. Bezirksämtern sowie bei allen militärischen Kommandobehörden, Garnison- und Bezirkskommandos, Ersatztruppenteilen und Lazaretten eingesehen werden. Auffällende Mitteilungen über die abgebildeten unbekannt Verstorbenen sind an das Zentralnachweisebureau des Kriegsministeriums, Berlin NW.7, Dortheenstraße 48, zu richten.

Gerichtszeitung.

o. Pforzheim, 24. Nov. Wegen heimlicher Schlächtigungen hatte sich der Metzgermeister Hermann Rehm hier vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dem Angeklagten wurde u. a. zur Last gelegt, daß er mindestens 30 Kalber unerlaubterweise ohne Schlachtchein in seiner Metzgerei geschlachtet, mindestens einen Zentner Fleisch und Wurstwaren ohne Fleischmarken und unter Ueberzeichnung des Höchstpreises verkauft und zwei Minderhüte und 20 Kalbsfülle nicht vorchriftsmäßig abgeliefert, sondern sie zur Wurstbereitung verarbeitet habe. Rehm wurde zu insgesamt 1000 M Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis verurteilt.

o. Tiengen, 23. Nov. Beim Abfüllen eines Tankwagens Teeröl durch die Firma N. auf dem Verladeplatze der Eisenbahnstation Wutzhingen floß Teeröl auf dem Wege durch einen Kanal in die Wutach. Hierdurch entstand ein großes Fischsterben in dem Wasserlaufe. Der Bäcker der Zücker-, Hotelbesitzer Frey in Tiengen stellte deshalb Klage auf Schadenersatz. Das Landgericht zu Mannheim gab dieser Klage statt und verurteilte die Firma N. zur Zahlung einer Entschädigung. Das Oberlandesgericht zu Karlsruhe, wie auch das Reichsgericht bestätigten dies Urteil.

o. Mannheim, 24. Nov. Ein 13jähriger Mittelschüler, der durch Schundliteratur auf Abwege geraten war, hatte einem bestimmten Manne die Briefstafel mit 1400 M, ferner einen Wertbrief mit 2700 M Inhalt gestohlen, aus der Ladenkasse einer Konditorei 40 M und aus der Kasse eines Kinos 500 M entwendet und das Geld größtenteils durchgebracht. Vom Gericht wurde der jugendliche Dieb zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kriegswucher, Kriegsschwindel.

Wie Bucherpreise zustande kommen. Das Kriegswucheramt in Wien hat das Treiben einer Anzahl von Preistreibern aufgedeckt. Eine ganze Kette von Händlern wurde verhaftet und Manufakturwaren im Werte von fünf Millionen bei ihnen beschlagnahmt und dem Amt für Volksbekleidung zugeführt. Die Führung der Bande hatten der 26jährige Ignaz Gader aus Ciabar in Ungarn und der galizische Flüchtling Simon Gamber. Gader kaufte, wo immer er nur Ware bekam, von Groß- und Kleinhändlern, von Agenten, von Flüchtlingen usw. und verkaufte sie sofort wieder mit entsprechendem Gewinn an das nächste Glied der Kette. So oft die Ware im Kreise von Hand zu Hand ging, erhielt sie einen Preisaufschlag. Gaders Hauptabnehmer war eine Manufakturfirma. Sie hat von Gader in den letzten vier Monaten für fast acht Millionen Kronen Waren gekauft, wobei Gader eine halbe Million „berdiente“. Die Manufakturfirma machte einen Preisaufschlag, der dem Zwölffachen des Friedenspreises entsprach. Im ganzen hat diese Firma in den letzten Monaten einen Umsatz von 25 Millionen Kronen erzielt.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Zwei Erstaufführungen. — „Lohengrin“. Von Herrn Dr. Roenneke liebevoll geleitet und auch „eingeleitet“ betrat am Donnerstag Edward Studen, der als Dichter einer Mythen-Trilogie aus dem Graalreife vor wenigen Jahren Aufsehen machte, und der Wiener Lyriker Stefan Zweig zum erstenmale die Bühne des Karlsruher Hoftheaters, dessen Publikum sie mit Aufmerksamkeit aufnahm.

Studen's Tragikomödie „Die Gesellschaft des Abbe Chateaufant“ wächst sich aus Anfängen, die wie „angewandte Kulturgeschichte“ anmuten, von der zweiten Hälfte an zu einem zweifellos wirksamen Theaterstück aus. Die ganze Disposition zeigt den Meister der Form, der auch hier vor dem Dramatiker Studen im Uebergewicht ist. So ist die tragische Erkenntnisangewandte zwischen dem Courtisanen Rimon de Venclos und ihrem unheilbarsten Liebhaber, dem Chevalier de Villiers, der in Rimon mitten im künftigen Liebeswerden seine Mutter erkennen muß, mit unlegbarer Gewandtheit in die (doppelte) Rahmenhandlung hineingefügt. Aber — mag er im Spiegel der galant-frivolen Zeit des französischen Barock gesehen sein oder nicht — der tragische Konflikt ragt, so wichtig er sich gibt, auch nicht im Fingerhaken über äußere Theatralik hinaus, weil der Dichter den jungen Chevalier sich nicht aus Enttäuschung oder Scham, sondern aus unstillbarer Gerechtigkeit nach der Mutter die Augen geben läßt, weil Studen wieder sich noch uns Zeit gewährt, in der neuen Situation nach der Erkenntnis die Charaktere neu Wurzel fassen zu lassen. So bleibt als höchstwertvoller Teil des Stückes das Gesamtbild von der Gesellschaft des Abbe als ein dialogisierter Niederbegriff aus dem Dunkelreife der galanten Memoiren vom Zeitalter des Sonnenjungs.

Stefan Zweig, dem feingeistigen Wiener, ist mit einer Aufführung des „Verwandten Komödianten“ kaum ein guter Dienst geleistet. Weder ein „Spiel“ noch ein Stück ist daraus geworden, sondern lediglich eine Kollie, und die gibt nicht Sturm und Drang, als deutliches Motiv. Ein kleiner Stöckel, dem es durch Zufall gelingt, den Fürsten in den Mann seiner Kunst zu zwingen und der plötzlich von seiner künstlerischen und menschlichen Unwiderstehlichkeit überzeugt wird, spricht, außer der aroken Marc Anton-Rede aus „Julius Cäsar“ noch

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 24. Nov.

Wo bleiben die Zwiebeln? In der viel erörterten Frage...

Ergänzung des Stadtrats. Stadtrat Florian Mayer...

Sozialdemokratische Bürgerausschuß-Fraktion. Dien...

Schenkung für den Stadtpark. Herr Großkaufmann...

Neue Preisausschläge für Zigaretten. Nach einer Mitteilung...

Diebstahl. 800 Stück Rot-, Weiß- und Wirtstrauch...

eine ganze Reihe von Druckbogen bis weit über das Rollen...

Der „Abbe Chateaufort“, von dem sich in der Stellung...

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß das Buch von Studens...

Wagners ewig schöner „Lobengrin“ hat gestern ein aus...

Mitteilungen aus der Hoftheaterkasseler. Am nächsten Mitt...

hiesigen Warenhaus drei junge Burken aus Jählingen, welche...

Vorsicht! Mit Vorliebe wählen Diebe und Diebinnen als...

Wilhelm Bötsche veranstaltet am morgigen Sonntag 1/8 Uhr...

Colosseum. Reichs Bauerntheater wird heute Samstag...

Die städtischen Arbeiter und Teuerungszulagen.

Eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung...

Demgegenüber verhältnisse man die Verhältnisse in anderen...

Auch die eingerückten und pensionierten städtischen Arbeiter...

In der Diskussion verhandelte die Vorrede die...

Die am 17. November außerordentlich zahlreich versammel...

Für ebenso ungenügend halten die Versammelten die Be...

Die Versammelten sind der Meinung, daß auch den Eingek...

Um mit der Verabschiedung der Vorlage auch Befriedig...

Neues vom Tage.

Explosion in Griesheim.

Frankfurt a. M., 21. Nov. (M. B.) Gestern 9 Uhr...

Letzte Nachrichten.

Neue U-Boot-Erfolge.

M. B. Berlin, 23. Nov. (Amtl.) Neue U-Boots...

30 000 Bruttoregistertonnen.

Auf den Anmarschwegen nach Ägypten wurden mehrere...

Reichstagswahl im Wahlkreis Saarbrücken.

M. B. Saarbrücken, 24. Nov. Bei der heute im Wahl...

Eine neue Sozialistenkonferenz.

M. B. Berlin, 24. Nov. Wie der „Vorwärts“...

Ablehnung des Proporz im englischen Unterhaus.

M. B. Rotterdam, 24. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse...

Eine Erklärung Trojks an die Vorkämpfer der Entente.

Petersburg, 24. Nov. (Petersb. Tel.-Ag.) Erklärung an...

Indem ich Ihrer Aufmerksamkeit, Herr Vorkämpfer, folgenden...

Wollen Sie, Herr Vorkämpfer, die Versicherung der vollkom...

Der Volksbeauftragte für auswärtige Angelegenheiten:

L. Trojki.

Geeresentlassungen in Rußland.

M. B. London, 24. Nov. (Central News.) Nach einem...

Eisenbahnerstreik in Brasilien.

M. B. Buenos Aires, 22. Nov. Das Personal der Eisen...

Briefkasten der Redaktion.

Wehrmann A. Feldp. 882. Die betr. Ankündigung vom...

Verantwortlich für Politik, Kriegsangelegenheiten und Erzie...

Grösste Spezialität!
„Alaska“
„Fuchs“
 und alle anderen Fuchsarten
Colliers, Kragen, Muffen
 eigener Herstellung
 täglich fertig werdend.
 Stets grosse Auswahl.

Pelz-Waren

Kragen, Schulter-Kragen, Mantel-Kragen,
 Kostüm-Kragen, Colliers, Kinder-Garnituren,
 Muffen, Hüte, Herren- u. Damen-Pelz-Mäntel.

Modern und geschmackvoll in Formen
 und Ausführung. Anerkannt gediegen in
 Material u. Arbeit. Preiswürdig u. in allen
 Preislagen bekannt hervorragende Auswahl.

1728

Großkürschnerei

Wilh. Zeumer

Hoflieferant
 Kaiserstraße 125/127
 Telephon 274.

Verlangen Sie unser
„Pelz-Modenblatt“
 (Gratiszusendung).

Mundharmonikas

das beliebteste Geschenk für
 unsere Krieger
 in grosser Auswahl
Odeon-Musikhaus,
 Karlsruhe, 1719
 Kaiserstr. 175. Tel. 339.

Laden-Einrichtung

für Samen- oder Kolonialwaren-
 handlung geeignet, zu verlaufen.
 Wo, sagt die Geschäftsstelle
 dieses Blattes 1726

Pflanz Obstbäume

Spalterbäume in Apfel,
 Birnen, frühe Birnen, Apri-
 koseln, Mirabellen, Reine-
 clauden, frühe Zwetschen,
 Kirsch, Nussbäume, Cistiten,
 Joh. u. Stachelbeeren (wuch-
 u. hochst.), Himbeeren, Brom-
 beeren, Rhabarber, Rosen
 (nieder- u. hochst.) empfiehlt billig
Kloß, Baumgärtel, Bruchsal.

Kaufe Betten, Schränke

Diwans, Sofas,
 Chaiselongues, Vertikals,
 Klaviere usw. zu hohen Preisen.
 Angebote Krämer, Karlsruhe,
 Kaiserstraße 65. 1736

Parteiliteratur

empfeht
Buchdlig. Volksfreund
 Luisenstraße 24.

Grossherz. Hoftheater.

Spielplan vom 25. November bis 3. Dezember.

Sonntag, 25. Nov., geschlossen. — Montag, 26. Nov. A. 18
 „Der Freischütz“. 7—10. — Dienstag, 27. Nov. B. 16. „Die Gesell-
 schaft des Abbé Chateaufort“. — „Der verwandelte Komödiant“.
 12—14. — Mittwoch, 28. Nov. Im Konzerthaus: Siringberg-
 Abend. Gastspiel von Mitgliedern des Mannheimer Hoftheaters.
 „Gläubiger“. „Die Stärkere“. 7—10. — Donnerstag, 29. Nov.
 C. 18. „Bar und Zimmermann“. 7 bis nach 10. — Freitag, 30.
 D. 17. „Die Braut von Messina“. 7 bis gegen 10. — Samstag,
 1. Dez. A. 19. „Alteidelberg“. 7—10. Sonntag, 2. Dez. Im Hof-
 theater: 20. Sondervorstellung. „Die Weiserfinger von Rürnberg“.
 Hans Sachs: Fritz Feinhals von der Hofoper in München. Walter
 Stolung: Heinrich Henkel. 5—11. Vorverkauf für Klavierer
 am Montag, 26. Nov. 10—12 Uhr, Reihenfolge C, A, B; all-
 gemeiner Vorverkauf von Montag nachm. 3 Uhr an. — Im Kon-
 zerthaus: Gastspiel des Hpt. Kapellmeisters Max Hof-
 pauer. Zum erstenmal: „Matthias Gollinger“. 7—10. Montag,
 3. Dez. B. 18. „Orpheus und Eurydike“. 12—14. — Im Gr.
 theater in Baden-Baden: Dienstag, 27. Nov. 9. Sondervorstel-
 lung. Neu einstudiert: „Don Pasquale“. 7—9. 1729

Waldstr. 16/18 **COLOSSEUM** Telephon 1938

Meth's Bauern-Theater.

Letzter Spielplan.

Sonntag, den 24. November, abends 8 Uhr, und
 Sonntag, den 25. November, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
„U. Liab und Leben“
 Volksstück in 4 Akten von Hans Werner.
 Montag, 26. November, abends 8 Uhr
 Dienstag, 27. November, abends 8 Uhr
 Mittwoch, 28. November, abends 8 Uhr
„Der Protzenbauer von Tegernsee“
 Gebirgsposse mit Gesang u. Tanz in 4 Aufzügen v. H. Mitius.
 Donnerstag, den 29. Novbr. und Freitag, den 30. Novbr.
 Abschiedsvorstellungen
„Im Pfarrhause“
 Ernstes und Heiteres aus dem Leben eines Dorfpfarrers
 mit Gesang in 3 Akten von Hans Werner.
Voranzeige: Am 1. Dezember Beginn eines hervor-
 ragenden Spezialitäten-Programms.
 Zur gefl. Beachtung: An Sonn- u. Feiertagen findet der Ein-
 trittskarten-Vorverkauf — nur an der Colosseumskasse —
 vorm. 11—12 Uhr statt. 1735

Bitte.

Für die im städt. Kinderheim, Sybelstraße 11, untergedrach-
 ten Kinder und für die Insassen des städt. Altersheims, Zährin-
 gerstraße 4, soll auch in diesem Jahr wieder eine
Weihnachtsbescherung
 erteilt werden.
 Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten
 die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung
 einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.
 Zur Empfangnahme von Gaben sind sämtliche Mitglieder der
 unterzeichneten Kommission bereit; insbesondere für das städtische
 Kinderheim:
 Herr Armentrat **Fritz Mayer**, Inspektor des Hauses, Amalien-
 straße 44, Frau Dr. **Sachs-Gittel**, Kriegsstr. 156, Herr prakt. Arzt
 Dr. **Blattner**, Hausarzt, Weissenstr. 38 und die Vorsteherin, Ober-
 schweizer **Hilba Neubach**, Sybelstraße 11.
 Für das städt. Altersheim:
 Frau Prof. **Nichter**, Inspektorin des Hauses, Eitlingerstraße 67,
 Herr Stadtarzt Dr. **Helbing**, Hausarzt, Stefanienstr. 65, und die
 Vorsteherin, Oberschwester **Marie Uhl**, Zähringerstraße 4.
 Karlsruhe, den 20. November 1917. 1723
 Kommission für Armenwesen und Jugendfürsorge.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Wir machen unsere Einleger darauf aufmerksam, daß die
 Zinsen aus Spareinlagen für 1917 schon vom 1. Dezember l. J.
 ab ausbezahlt werden, jedoch nur, wenn vor dem 1. Januar 1918
 keine Beträge mehr abgehoben oder eingelegt werden.
 Karlsruhe, den 15. November 1917. 1723
 Die Verwaltung.

LUXEUM Lichtspiele

Kaiserstrasse 168.
 Vorstellung von 3—11 Uhr.
 Von Samstag, 24. Nov. bis Dienstag, 27. Nov.

Die Retterin

Schauspiel in 4 Akten. 1737
 Verfasst von Rhl. Goetz.
 Inszeniert von **Christa Christensen**.

Der unsichtbare Mensch.

Phantastischer Filmscherz in einem Vorspiel
 und 2 Akten.
 Verfasst und inszeniert von **Georg Schubert**.

Arbeiter-Bildungsverein, E. V.

Montag, den 26. November, abends 8 1/2 Uhr, im
 Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14 1727

Vortrag (mit Lichtbildern)

„Land und Leute in Rumänien.“
 Der Besuch ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.
 Der Vorstand.
 Die Kinder-Weihnachtsfeier findet Sonntag, den
 23. Dezember, 2 1/2 Uhr statt. Die Zeichnungsliste liegt
 vom 8. bis 16. Dezember bei unserem Hausmeister auf. Ebenda
 sollen sich die Mitwirkenden der Jugendbühne alsbald anmelden.

Zigarren- und Wickelmacherin

für Heimarbeit gesucht. Offerten unter
 Nr. 1733 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Residenz-Theater

Waldstrasse
Programm
 Samstag bis einschließl. Dienstag.

Ahasver

(Der ewige Jude) 1732
 2. Teil
 4 Akte von Robert Reinert mit **Carl de Vogt** in
 der Hauptrolle.

Jhr liebster Feind

Ein frechfrohes Backfisch-Spiel in 3 Akten.
 Die Backfische: **Tatjana Irrah, Lore Giessen**.
 Deren Verehrer: **Magnus Stifter, Viktor Janson**
Reinhold Schünzel.

Der Kaiser bei unseren türkisch-Verbündeten
 Ausgabe des Bild- und Film-Amtes Berlin. — 2 Akte.

Für unsere Wärmeladefabrik suchen wir zum sofortigen
 Eintritt
jüngere Burschen
 und
Mädchen.
 Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen.
Gesellschaft Sinner
 in Karlsruhe-Grünwinkel.

Sendet Karten ins Feld.

Atlas der Westfront. 5 farbige Karten von 1
 Istende-Arras, 2 Laon-Reims, 3 Reims-Verdun, 4 Toul-
 Nancy, 5 Kolmar-Belfort.
 Die Karten sind gut beschriftet und deshalb zur Orientierung
 sehr geeignet.
Preis des gebundenen Taschen-Atlas 1 Mark.
 (nach auswärts und ins Feld 10 Pfg. Porto).

Venedig und Piave-Linie

neueste Karte vom
italienischen Kriegsschauplatz
 gut beschriftet und sehr übersichtlich.
 Preis 60 Pfg. (nach auswärts 5 Pfg. Porto).
 Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksfreund, Luisenstr. 24
 Telephon 128.

Zahlungs-Aufforderung.

An Schulgebern für das Schuljahr 1917/18 sind zur Zahlung
 verfallen:

Das 3. Vierteljahr
 für die
 Bürgerschule,
 Töchterschule und
 Knabenvorschule.

Das 1. Drittel
 für die
 Goetheschule,
 Humboldtschule,
 Nitzeschule,
 Leisingerschule,
 Oberrealschule,
 Realschule und
 Handelschule (Herzbittklasse).

Das 2. Drittel
 für die
 Gewerbeschule,
 Handelsschule (Osterklasse) und
 Handelsschule (Zahresklasse).

Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung ihres Schulgel-
 des noch im Rückstande sind, werden deshalb aufgefordert, ihre
 Schuldgeld bis spätestens
1. Dezember d. J. zu entrichten.
 Wird diese Frist veräumt, so ist eine Verzäumnisgebühr
 zu entrichten, welche beträgt:
 bei Schuldgeldern bis zu einschließlich 8 M. 10 Pfg.
 „ „ „ „ „ 20 M. 20 Pfg.
 „ „ „ „ „ 30 M. 30 Pfg.
 „ „ „ „ „ 50 M. 40 Pfg.
 „ „ „ „ „ 100 M. 50 Pfg.
 „ „ „ „ „ mehr als 100 M. 50 Pfg.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß
 vorstehende Zahlungsaufforderung anstelle der bisherigen münd-
 lichen Mahnung durch die Mahner tritt und daß im Nichtzah-
 lungsfalle nach Umfuss der oben bezeichneten Frist gegen die
 säumigen Schuldner sofort Zwangsvollstreckung angeordnet wer-
 den dürfte.

Karlsruhe, den 15. November 1917. 1648
 Stadthauptkasse A.

P. T. Palast-Theater P. T.
 Karlsruhe Tel. 2502 Herrenstr. 11

Maria Widal
 und
Nils Chrisander
 in der neuen Urban Gad-Serie 1917/18

Die neue Dalila
 Varieté-Tragödie in einem Vorspiel und 4 Akten.

Tenor Schmetterzehl
 Lustspiel in 2 Akten. — In den Hauptrollen:
Melita Petri, Leo Peukert
 und
Herbert Paulmüller. 1730

Bekanntmachung.
 Die Inhaber der im Monat April 1917 unter Nr. 4114 bis mit Nr. 5180 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 6. Dezbr. 1917 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1655
 Karlsruhe, 17. November 1917.
 Städt. Pfandleihkasse.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.
Ruf!
 Als weitere Opfer dieses Völkerringens haben wir wieder folgende Turngenossen zu beklagen:
Benz August Geiß Adolf
Haug Johann Hörmann Martin
Streibel Heinrich Stern Friedrich
Seufert Hermann Schadt Emil
Zojel Max 1712
 Ehre ihrem Andenken.
 Ingesamt haben wir den Verlust von 53 Turngenossen zu beklagen. Mögen die vielen Menschenopfer, die dieser Krieg schon gefordert hat, allen Bäckern eine Warnung sein für die Zukunft und bewirken, daß das Wort für alle Zeiten Wahrheit wird: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Gute Leipziger Pelze
 in grosser Auswahl.
 Extra billig! — Nur
Karl-Friedrichstrasse 6
1 Trepp
 (Neb. Fa. Spiegel & Wels
 Nähe Schlossplatz).
 Keine teure Ladenmiete.
 1275 K. Schorpp.

Karlsruher Puppen-Klinik
H. Bieler
Kaiserstrasse 223
 zwischen Douglas- und Kaiserstrasse
Reparatur - Werkstatt
 für Puppen jeder Art.
Grosses Lager für 1718
Puppen und Puppen-Artikel.
 Schluss der Reparatur-Annahme
 für dieses Jahr am 15. Dezember.
 Es empfiehlt sich, alle beschädigten Puppen schon jetzt zu bringen und die neuen Puppen frühzeitig zu kaufen.

Weihnachtsbilder
 bitten wir uns baldigst zu bestellen

Vergrößerungen
 von unseren Kriegern
 auch auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

Samson & Co.
 Atelier für moderne Photographie, Malerei und
 Vergrößerungen.
Kaiser-Wilhelm-Halle 7. — Fernruf 547. 1695

Passbilder rasch und billigst.

Kräftige Arbeiter
 für meine Schwemmilchfabrik gesucht. 1734
Friedrich Chr. Kiefer,
 Karlsruhe-Rheinhafen.

Kaiserstrasse Nr. 143
 II. Obergesch. ist eine Wohnung von 7 Zimmern, grossen Vorplatz, Küche, Speisekammer, Bad, zwei Dachzimmern und abgetrennter Speisekammer sofort zu vermieten. Näheres beim städtischen Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8, Zimmer Nr. 160. 5691

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstr. 31, 1 Tr.
PELZE
 Plüsch - Garnituren
 in grosser Auswahl. 1689
 — Keine Leidenweissen. —

Mund- u. Ziehharmonikas
 solide Ware in grosser Auswahl billigst
Musikhaus Fidelitas, Wilhelmstr. 32, 1 Tr. 1616

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
 Der Verkauf von Petroleum in unseren Verkaufsstellen Beierheim, Darlanden, Grünwintel und Nüppur findet am Montag, den 26. Nis., von nachmittags 1/3 Uhr an statt.
 Gegen Vorzeigung und Abstemmung des grünen Markenbuchs für 1917 wird 1/4 Liter Petroleum abgegeben.
 Karlsruhe, den 24. November 1917. 1724

Museumssaal
Morgen
 Sonntag, den 25. November, Anfang 7 1/2 Uhr:
FELDGRAU IN DER NATUR

„Die Geheimnisse der Anpassung u. Mimikry“
 Einmaliger Vortrag gehalten von **Wilhelm Bölsche** 1720
 mit Lichtbildern
 Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— in der Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert.**
 Preisermässigung auf nummerierte Plätze im Vorverkauf für Studierende und Schüler. — Karten für Militär, Galerie nummeriert, im Vorverkauf 75 Pfg.

Zuverlässiger
Nachtwächter
 zum sofortigen Eintritt gesucht. Kriegsschädigte mit leichten Armschäden können Berücksichtigung finden.
Gesellschaft Sinner
 Karlsruhe-Grünwintel. 1696

Liefert Gold ab
Goldankaufsstelle Karlsruhe
 Stefaniensstrasse 28 662
 Geöffnet Montag und Mittwoch zur Annahme und Auszahlung von 10—1/2 Uhr.
 Goldankaufsstellen:
 Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Sie kaufen in der jetzigen Zeit
Möbel jeder Art
 in bekannt grosser Auswahl und guten Qualitäten im
Möbelhaus
Maier Weinheimer
 Karlsruhe 1717
32 Kronenstrasse 32
 Besichtigung gerne gestattet

Voranzeige!
Heiterer Vortragsabend 1721
Joseph Plaut
 Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung
Fr. Doert.

Zuverlässige ehrliche
Lauffrau oder Mädchen
 für den ganzen Tag sofort gesucht.
Paul Burchard
 Kaiserstrasse 143. 1725

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.
 Ehefähigungen. Otto Groß von hier, Postassistent hier, mit Maria Förster von hier. Julius Wiedmann von hier, Bäcker hier, mit Mina Schäfer von hier. Albert Haber von hier, Feigler hier, mit Streszenzia Siller von Jaminger. Otto Buslapp von Durlach, Metzger hier, mit Ernestine Weimlinger von Biplingen. Julius Bertges von Fischbach, Schieferdecker hier, mit Anna Erhard von Unterbüchel.
 Geburten. Ottilie, V. Friedrich Grether, Postbote. Friedrich, V. Karl Beder, Lokomotivheizer. Helmut Alfred Max, V. Max Eduard Simon, Schneider. Thelotte Käthe Emilie, V. Eugen Buchsieder, Offizier-Stellvertreter.
 Todesfälle. Maria Feil, alt 14 J., Fabrikarbeiterin. Elisabeth Köppler, alt 69 J., Witwe von Martin Köppler, Gärtnermeister. Günter, alt 5 J., V. Dr. Oskar Huber, Rechtsanwalt. Agnes Elisabeth Anas, alt 39 J., Ehefrau von Heinrich Anas, Schlosser. Hermann Reich, Buchbinder, Winter, alt 50 J., Hermann Mehl, Kaufmann, ledig, alt 21 J., Friedrich Hafner, Tapetenfabrikant. Wäber, alt 76 J., Katharina Meier, alt 85 J., Witwe von G. Meier, Privatmann. Rosine Karolina Schneider, alt 17 J., Ehefrau von Bernhard Schneider, Küfermeister.